

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 23.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Angew. Gebühr für die einspalt. Zeile eines gewöhnlichen Schrift oder deren Raum bei einmal. Clarierung 10 g. bei mehrmaliger entsprech. Anzahl.

Beilagen: Plauderblätter, Illust. Sonntagsblatt und Schm. Landpost.

Nr. 33

Donnerstag, den 9. Februar

1911

Die Aufnahmeverfahren für die evangelischen Lehrerbildungsstellen (Aspirantenprüfung) wird in Ehlingen (Martinst. Nr. 4) abgehalten. Die Schüler, die um Zulassung zu der Prüfung gebeten haben, haben sich dort an den bezeichneten Tagen je Vormittags 7^{1/2} Uhr einzufinden und zwar am Freitag, den 10. März die Aspiranten aus den Bezirken Mönchingen, Nagold (Ueberberg), Neckaralim, Neuenbürg; am Mittwoch, den 15. März die Aspiranten aus den Bezirken Nagold, Schorndorf, Stuttgart-Amt.

Politische Uebersicht.

Dem Reichstag ist abermals ein Gesetzentwurf über die Aufhebung des Hilfskassengesetzes zugegangen. Ein ähnlicher Entwurf hat dem Reichstag bereits im Jahr 1905 und auch in der ersten Session des Jahres 1907 vorgelegen. In beiden Fällen ist er nicht zur Verabschiedung gekommen. Der Gesetzentwurf ist dazu bestimmt, die Hilfskassen, die im Hilfskassenwesen hervorgerufen sind, zu beseitigen. Zu diesem Zweck sollen die Hilfskassen unter das Gesetz vom 12. Mai 1901 gestellt werden. Ueber die Beziehungen der eingeschriebenen Hilfskassen zur reichsgesetzlichen Arbeiterversicherung sind in der Reichsversicherungsordnung die notwendigen Bestimmungen getroffen. Nicht geregelt ist in der Reichsversicherungsordnung die Stellung der Hilfskassen zur staatlichen Aufsicht und ihre innere und äußere Verfassung. In diesen Richtungen soll der neue Gesetzentwurf Wandel gegenüber dem bisherigen Zustand schaffen.

Die Potsdamer Abmachungen zwischen Deutschland und Rußland bieten der englischen und der französischen Presse noch immer reichen Stoff zu allerhand Verdächtigungen. Mit ihnen beschäftigt sich die Köln. Ztg. in einem Leitartikel, in dem sie u. a. schreibt: „Rußland und Deutschland haben sich in der Erkenntnis, daß eine freundliche Aussprache über beide Reiche beruhigende Interessen ihnen selbst und auch der Allgemeinheit nur von Nutzen sein könnte, zu Verhandlungen entschlossen, die einer friedlichen und freundschaftlichen Ausrottung von Punkten dienen sollen, die bei politischen, unvorhergesehenen Austausch zur Verwirrung führen könnten. Ueber diese Punkte wird jetzt in aller Ruhe weiter verhandelt, und es ist anzunehmen, daß man bei dem vorhandenen beiderseitigen guten Willen zu einem nützlichen Ergebnis kommen wird. Die Annahme, daß man dabei gegen die bestehenden Bündnisse und Freundschaften des russischen Reichs intrigiere, war umso unbegründeter, als wir in Deutschland keinen Anlaß haben, hierin eine Annäherung anzustreben. Lange Jahre hindurch haben diese Verhältnisse bestanden, ohne den deutschen Interessen zu schaden, und es ist nicht ersichtlich, weshalb wir auf Änderungen hinarbeiten sollten, die eine Verschlebung auf dem politischen Schachbrett in Europa ergäben. So wie es war, kann es unferwegen ruhig bleiben, und wenn man in früherer Zeit an manchen Stellen vielleicht Bedenken trug, so hat sich doch auch hier der alte triviale Satz bewährt: „Es geht auch so.“

Im Reichsjustizamt wurden die Verhandlungen wegen Schaffung eines Weltwechsellrechts wieder aufgenommen, auch eine Vereinfachung des Schiedsrechts wird nunmehr in den Kreis der Beratungen einbezogen werden.

In die Kommission für ein neues Strafgesetzbuch sind die Professoren Kahl (Berlin), Frank (Tübingen), von Hippel (Göttingen), Senatpräsident Lindenberg (Berlin), Justizrat Leonhard Friedmann (Berlin) und Reichsgerichtsrat Obermayer (Leipzig) berufen worden.

Die russische Duma beriet einen Finanzplan für die Einführung des obligatorischen Elementarunterrichts. In der Vorlage wird eine jährliche obligatorische Ausgabe von 10 Millionen Rubeln für die Dauer von 10 Jahren gefordert und der Verteilungsplan für die zu gründenden Schulen den Selbstverwaltungsbehörden übertragen. Der Finanzminister erklärte, daß die Regierung mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Frage bereit sei, diese jährliche Ausgabe für den genannten Zweck festzusetzen. Die Duma stimmte der Vorlage zu. — In Studentenkreisen herrscht äußerliche Ruhe, aber es besteht eine dumpfe Gärung, die bald zu einer Explosion führen muß. Durch Schließung der Arbeitsbureaus, der Speisehallen und der Unterstützungskassen in Petersburg sind Hunderte von Studenten in eine verzweifelte Lage geraten.

Nach Meldungen aus Persien hat das Parlament mit großer Mehrheit beschlossen, den Vertrag mit dem deutschen Instruktoren für Maschinengewehre auf weitere 5 Jahre zu verlängern.

Die türkische Regierung fertigt zwölf Schnellfeuerbatterien nach der griechischen Grenze ab, weil die Vorbereitungen Griechenlands zu den Manövern in der Gegend von Eynano und Trikala als Demonstration aufgeföhrt werden. An der Grenze sind in den letzten Tagen mehrere Zusammenstöße erfolgt, bei denen es auf beiden Seiten Tote und Verwundete gab.

Die Straßburger Handelskammer und das Schiffahrtsabgabengesetz.

Straßburg i. El., 7. Febr. Nachdem der Reichstagskommission zur Beratung des Gesetzentwurfs über Schiffahrtsabgaben verschiedene Denkschriften, die zur weiteren Begründung des Entwurfs dienen sollen, als vertrauliches Material zugegangen sind, hat die Handelskammer laut „Str. B.“ gegen dieses Verfahren Einspruch erhoben und im Anschluß an ihre frühere Eingabe an die Kommission das dringende Ersuchen gerichtet, die Beratung des Entwurfs so lange auszusetzen, bis den Interessenten Gelegenheit gegeben worden ist, auch zu den zur Beurteilung der Tragweite des Entwurfs unentbehrlichen Unterlagen Stellung zu nehmen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. Febr.

Der Gesetzentwurf betr. Revisitation des bayerischen Landrechts in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten wird in dritter Lesung verabschiedet. Die zweite Lesung des Gerichtsverfassungsgesetzes wird fortgesetzt. Hierzu liegen Änderungsanträge der Sozialdemokraten und des Abg. Müller-Meinungen (fr. Sp.) vor, die nach kurzer Debatte, in welcher sich Staatssekretär Lisko, sowie Göße (w. Bg.), Wagner, Baffermann und Wellstein dagegen ausgesprochen haben, abgelehnt werden.

Ebenso wird ein Antrag Hietzsch (S.) auf Streichung der für die Kriegsgerichte und das Landesrecht vorgesehenen Bestimmungen abgelehnt.

Müller-Meinungen (fr. Sp.) beantragt einen neuen § 22 a, wonach das Amt eines in Strafsachen erkennenden Richters, eines Vorsitzenden des Schöffengerichts sowie eines Mitgliedes einer Strafkammer nur von einem ständig angestellten Richter wahrgenommen werden darf.

Staatssekretär Lisko: Wir sind im Prinzip mit dem Antrage durchaus einverstanden, er läßt sich aber zur Zeit noch nicht überall praktisch durchführen.

Gräber (3.) und Baffermann (natl.) sind für den Antrag, während Wellstein (3.) dagegen spricht. Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Ablass (f. Sp.) Gräf (w. Bg.) und Barenhorst (Rp.), bittet Staatssekretär Lisko, den Antrag abzulehnen, da er praktisch große Schwierigkeiten bieten werde. Nach längerer merkwürdiger Debatte wird der Antrag Dr. Müller mit der Abänderung angenommen, daß die Beziehung auf die Mitglieder der Strafkammer fallen gelassen wird.

§ 23.1, der die Zuständigkeit in Strafsachen umfaßt, wird nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. — § 23.2 bestimmt, daß in solchen Fällen, wo das Amtsgericht nicht schon nach § 23.1 zuständig ist, der Staatsanwalt diese Zuständigkeit dadurch begründen kann, daß er bei ihm Anklage erhebt. Dann wird in diesem Paragraphen weiter bestimmt, in welchen Fällen dies zulässig ist.

Müller-Meinungen bittet, den Kommissionsbeschluss abzulehnen und es bei den bestehenden Zuständen zu belassen.

Heine (So.) unterstützt den Antrag Müller. Ein preussischer Regierungsvertreter bittet den Antrag Müller abzulehnen. — Nach längerer Debatte wird der Antrag Müller-Meinungen sowie ein solcher des Abg. Ablass (fr. Sp.) abgelehnt. Es bleibt also bei dem Kommissionsbeschluss.

Nach § 23 Abs. 2 unterbleibt die Zugziehung der Schöffen, wenn die Sache ausschließlich eine nach § 361 Nr. 3 bis 8 des Str.G.B. strafbare Uebertretung betrifft. Die Sozialdemokratie beantragt, diesen Absatz zu streichen. Der Antrag wird abgelehnt, ebenso ein anderer sozialdemokratischer Antrag.

Dahlem (3.) beantragt, daß die Verteilung der Geschäfte in mündlicher Verhandlung erfolgen soll. — Bei der Abstimmung über den Antrag Dahlem bleibt das Bureau zweifelhaft. Der Hammersprung ergibt Anwesenheit von nur 182 Abgeordneten. Das Haus ist also nicht beschlußfähig.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 8. Febr. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer stand eine Anfrage der Abg. v. Kiene und Genossen betr. Maßregeln gegen eine weitere Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche und eine Anfrage der Abg. Körner und Genossen betr. Maßregeln gegen eine Einschleppung der Maul- und Klauenseuche zur Beratung. Der Minister des Innern Dr. v. Bischof erklärte sich zur Beantwortung dieser Anfragen am nächsten Freitag bereit. Auf eine Anfrage der Abg. Ströbel und Gen. über den

Getreideankauf der württ. Provinzialämter und die Gebrauchsfähigkeit der württ. Remonten gab der Kriegsminister eine entgegenkommende Erklärung ab. Sodann ging das Haus über zur ersten Beratung des Entwurfs eines Verfassungsgesetzes betr. die Aufhebung des Geheimen Rats. Der Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker gab eine Begründung dieses Entwurfs, wobei er hervorhob, daß der Geheime Rat politisch von einer durchschlagenden Bedeutung nicht mehr sei, da eine besondere Geheime Rats-Politik, wenn sie je seit der Verfassung noch bestanden haben sollte, heute unmöglich sei, da für die Führung der Geschäfte die Minister der Krone und dem Lande verantwortlich sind. Allerdings wolle die Regierung auch hinsichtlich Staatsräte als Mitarbeiter des Staatsministeriums beibehalten wissen, aber es genüge, daß sie im Staatsministerium mitberaten, es sei nicht notwendig, daß sie auch noch in einem weiteren besonderen Kollegium mit votieren. Der Ministerpräsident fasste seine Darlegungen dahin zusammen, daß technisch betrachtet, die Räte des Staatsministeriums in Zukunft dasselbe leisten werden, was sie als Geheime Ratsmitglieder geleistet haben. Politisch sei ein im stillen wirkendes Zwischenglied zwischen Krone und Staatsministerium aber nicht mehr zeitgemäß. Abg. v. Balz (natl.) anerkannte die vorzüglichen Dienste des Geheimen Rats und sprach im Namen seiner Fraktion die Ansicht aus, daß es bei der einfachen Gestaltung des Gesetzes wohl nicht notwendig sein werde, die Vorlage an den Ausschuss zu überweisen, vielmehr diese in zweiter Lesung im Plenum sofort zu erledigen. Auch der Abg. Elias (B.) sprach sein Einverständnis mit der Aufhebung des Geheimen Rats aus, ebenso der Abg. Dr. Lindemann. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker dankte dem Abg. v. Balz für die anerkennenden Worte, die aus einem berufenen Munde gekommen seien und legte den Standpunkt der Regierung nochmals dahin fest: 1. Die konstitutionell richtige Regelung dieser staatsrechtlichen Organisation und 2. ein entschiedener vorbildlicher Schritt auf dem Wege der Vereinfachung der öffentlichen Verwaltung. Zum Schluß wurde noch die erste Beratung des Lehrerbildungsgesetzes vorgenommen, in deren Verlauf verschiedene Redner bestimmte Einzelfragen erörterten. Im großen Ganzen wurden aber die Grundlagen des Gesetzes, wie der Kultminister von Fleischhauer mit Befriedigung feststellte, von keiner Seite des Hauses grundsätzlich angefochten. Der Antrag auf Ueberweisung der Vorlage an den Finanzausschuss wurde schließlich angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag 9 Uhr.

Das neue Sportelgesetz ist den Ständen nunmehr zugegangen. Der Tarif enthält 100 Nummern gegenüber bisher 85. Neue Sporteln verkehrssteuerartiger Natur werden u. a. eingeführt für Automaten, Jagdpachtverträge, Luxuswagen und Luxusreitpferde, Saisonarbeiter, Betriebsabgaben für Schaustellungen, Versicherungsverträge, Beförderungen. Neben diesen neuen Sporteln verkehrssteuerartiger Natur bringt der Entwurf auch eine Reihe neuer Sporteln mit eigentlichem Gebührencharakter. Solche Sporteln werden erhoben: bei Beförderungen, Dienststellen, elektrischen Starkstromanlagen, Farrenhaltung, Genehmigungen, Kraftfahrzeuge, Nebenämtern und Nebenbeschäftigungen, Sprengstoffen, Unterrichtsanstalten, Wett- und Zulassungsfahrten, Zeugnissen. Eine der wichtigsten Neuerungen ist die Einführung der Betriebsabgabe für öffentliche Schaustellungen aller Art, soweit dabei ein Entgelt erhoben wird; die Abgabe beträgt für einen Tag 50 g bis 100 g, für eine Woche 3—250 g, für ein halbes Jahr 50—2000 g, für 1 Jahr 75—3000 g.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

r Horb, 8. Febr. (Der Leichenfund). Endlich ist etwas Licht in den graufigen Leichenfund gekommen. Nach den Aussagen einer hiesiggeleiteten jungen Frau aus Böblingen ist die Leiche die ihres Ehemannes, sie erkannte ihn an den Kleidern und Strümpfen. Ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, ist zur Stunde noch nicht festgestellt.

r Stuttgart, 8. Febr. Die Diskontierung von Buchforderungen war in letzter Zeit Gegenstand zahlreicher Erörterungen. Die Bedenken theoretischer Art, die gegen diese Kreditform geäußert worden sind, müssen als übermunden gelten, nachdem die Deutsche Bank in Berlin, die Effekten- und Wechselbank in Frankfurt a. M. und weitere angesehenen Bankinstitute in Deutschland sich mit dem Geschäft schon praktisch befaßt haben. Auch die „Frankfurter Zeitung“ hat in ihrem Handelsstell die Frage wiederholt in befürwortendem Sinne behandelt lassen. Es kommt

erkauf.

nar,

ad Sägholz

ter auch Kiltler

en.

heizen-Amt.

br. 1911.

hat die Bitte
Schwester,

Müller,

durch einen
77 Jahren zu
itten

lieben.

ngerstraße.

er.

er,

2.40,

ger.

abletten
zen
DNER SA ENGER
serkeit Katarrh

Bängern und Ge-
gen einmütig die
Eigenschaften der
abletten
arbeit und Kraft
loset durch Ge-
bert-Tabletten
stud überzeugt.
1 Apollonien 1
Nagold: Apo-
schmid. (R. 4.

luenza

— Weisen und

heilung und

regeln.

licher Darstellung

Leo Müller.

Beheftet 1.— M.,

1.40 M.

then Buchhdlg.

s Standesamts

Nagold:

male L. d. Gottlieb

Deiers, den 4. Febr.

Buob, Bahnhof-

tharine geb. Müller,

Febr.

Widberg:

an. 1 Tochter des

hüheres,

Sohn des Jakob

eamten,

Tochter des Ernst

7. Jan. Friedrich

hier von hier und

ger, Kellnerin von

2. Jan. Gottlieb

Chesrau;

Kind des Friedrich

ottlob Wurst, pen-

ningen.



eben darauf an, wie die Diskontierung von Buchforderungen gehandhabt wird. Wenn sie auf solider Grundlage und vorsichtig geschieht, so wird sie dem wirtschaftlichen Leben auch in Deutschland Nutzen bringen, wie dies in Oesterreich, Amerika, Frankreich und anderen Ländern bereits der Fall ist. In Württemberg hat eine Anzahl von Männern aus Gewerbe, Handel und Industrie den Grund zu einer Genossenschaft m. b. H., dem Diskontoverein in Stuttgart, e. G. m. b. H., gelegt, damit auf dem Wege genossenschaftlichen Zusammenschlusses den Kaufleuten, Gewerbetreibenden und Industriellen die Möglichkeit geboten werde, ihre Barumsätze zu beschleunigen und daher zu vermehren. Dem Aufsichtsrat der Genossenschaft gehören an die Herren E. J. Schlenker, Fabrikant in Stuttgart, als Vorsitzender, Hofrat Hermann Thomä, Direktor der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungsgesellschaft in Stuttgart, als stellvert. Vorsitzender, Hermann Bausch, Stadtrat in Juffenhofen, Adolf Biltard, Privatier in Stuttgart, Julius Goupp, Apotheker in Stuttgart, Karl Gminder-Frick, Fabrikant in Reutlingen, Friedrich Hauber Fabrikant in Schw. Gmünd, Ernst Hugendubel, Fabrikant in Stuttgart, Karl Knorr, Kommerzienrat in Heilbronn, Dr. Wilhelm Scharf in Stuttgart, Karl Schindler, Malermeister in Göppingen. Dem Verein sind weiter beigetreten die Herren Robert Bofsch, Fabrikant in Stuttgart, Paul Dick, Kommerzienrat in Ehlingen, Eugen Glaser, Kaufmann in Stuttgart, K. Kühner, Fabrikant in Degetloch, K. Kuttler, Privatier in Ludwigsburg, Heinrich Lehmann, Fabrikant in Stuttgart, August Pfeiffer, Fabrikant in Stuttgart, L. Schuler, Kommerzienrat in Göppingen. Der Vorstand des Vereins wird gebildet durch die Herren Rechtsanwalt Ernst Zehle in Stuttgart, Konrad Stetter, Fabrikdirektor daselbst. Der Verein steht mit einem unserer angesehensten Bankinstitute in Geschäftsverbindung. Er beginnt seine Tätigkeit am 20. Februar 1911; die Bureauämlichkeiten befinden sich in Stuttgart, Paulinenstraße 17 p.

Zur Stuttgarter Stadtvorstandswahl. Die Württemberger Zeitung bringt die Nachricht, daß die Nationalliberale Partei und die Jungliberalen im Laufe dieser Woche zu der bevorstehenden Oberbürgermeisterwahl Stellung nehmen werden und daß Oberbürgermeister Dr. Müllerberger von Ehlingen als Kandidat in Aussicht genommen sei. Diese Mitteilung ist infosfern irreführend, als die Nationalliberale Partei im gegenwärtigen Stadium der Angelegenheit, nachdem die Neuwahl noch nicht ausgeschrieben ist und Bewerbungen nicht vorliegen, sich selbstredend auf eine bestimmte Kandidatur nicht festlegen kann. Zur Zeit können lediglich unverbindliche Vorbesprechungen stattfinden, nach denen die Nationalliberale Partei dann wohl Verantwortung übernehmen wird, mit anderen politischen Parteien sich ins Benehmen zu setzen. Von einer gemeinschaftlichen Sitzung der Nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei, die nach der Württemberger Zeitung am nächsten Samstag stattfinden soll, ist in maßgebenden Kreisen der Nationalliberalen Partei nichts bekannt.

Die Ergebnisse der Ernst Sieglin-Expedition. Der Direktor der ägyptologischen Sammlung der Universität Leipzig, Professor Steindorff, hat über die von ihm geleiteten Ausgrabungen der Ernst Sieglin-Expedition, für die in hochherziger Weise Geh. Hofrat Dr. Ernst Sieglin-Stuttgart die nötigen Mittel gestiftet hat, interessante Mitteilungen gemacht. Die Expedition bemühte sich zunächst um das Grabdenkmal des Königs Chefnen bei Gizah, das nach der Bestimmung des Stiftemers der Mittel für die Expedition zunächst eingehend zu untersuchen war. Die weitere Fortschritt der Expedition wandte sich dann einem größeren Privatgrab im Westen der Cheops-Pyramide zu, das ebenfalls freigelegt wurde und eine reiche Ernte ergab. Die schönsten Stücke sind erfreulicherweise in Tübingen untergebracht. Unerwartet reich bedacht wurde die Expedition durch die Ausgrabung eines alten Friedhofs, dessen Teile zu einem großen Teil vor etwa 5000 Jahren in die Erde gesenkt worden sind. Hunderte von Töpfen, Schüsseln, Krügen und allerlei Gefäßen konnte die Expedition heimbringen. Einen Begriff von der Unsumme von Arbeit gewährt die Tatsache, daß bei der ersten Expedition etwa 350, bei der zweiten Expedition 850 Arbeiter beschäftigt waren, die zur Fortschaffung des Schutts eine besondere Feldbahn anlegen mußten.

Verschiedenes.

Der tote und der lebendige Singer. Man schreibt den „Münchener N. Nachr.“ aus London: Der „Daily Graphic“ hat seiner Lebensbeschreibung des verstorbenen Sozialistenführers Paul Singer ein Porträt Wilhelm Singers, des Chefredakteurs des „Neuen Wiener Tagbl.“ beigegeben. Diese Verwechslung zog dem Londoner Blatt folgendes Schreiben vom überlebenden Singer zu: „Verehrter Herr! Es gibt Leute, die noch leben, die man aber schon zu den Toten rechnet. Gehöre ich auch zu diesen? Wie dem auch sein mag, ich sehe jedenfalls lieber mein Porträt über Paul Singers Nekrolog als sein Bild über meinem Nekrolog. Das ist vielleicht herzlos aber wahr. Ich hoffe, daß wenn ich einst sterbe, die Erde weniger schwer auf mir lasten wird, als ich auf ihr laste. Mit kollegialem Gruß Wilhelm Singer.“ — Zu merken ist, daß Herr Singer ein ziemlich beliebter Herr ist.

K. K. Wann wurde James Watt geboren? In allen Biographien des berühmten Erfinders der Dampfmaschine findet man als Geburtsdatum den 19. Januar 1736 angegeben. Das muß aber auf einem mit rührender Treue immer wieder nachgeschriebenen Irrtum beruhen, vielleicht dadurch veranlaßt, daß Watt am 19. August des

8. Febr. Wie der Schwäb. Merkur von unterrichteter Seite erfährt, ist nunmehr wie in Baden allen kath. geistlichen Gymnasialprofessoren Württembergs vom bischöflichen Ordinariat in Rottenburg die Aufforderung, den Modernisteneid zu leisten, nachträglich zugesandt worden.

Industrie- und Handelsbörse. Am 6. d. Mts. fand im Börsensaal der Gewerbehalle in Stuttgart die 30. Generalversammlung der Industrie und Handelsbörse statt. Nachdem der Vorsitzende, Kommerzienrat Karl Eisenlohr-Stuttgart, die Versammlung eröffnet hatte, gelangte der Geschäftsbericht über das abgelaufene Jahr zur Berlesung, doch wurde von der Bekanntgabe der ausführlichen einzelnen Berichte über die an der Börse vertretenen Branchen Abstand genommen, da der Bericht in wenigen Wochen den Mitgliedern in gedruckter Form in Aussicht gestellt werden konnte. Der Rechnungsabluß, der ein Vermögen von 8272.53 \mathcal{M} aufweist, wurde von der Kommission geprüft und Entlastung erteilt. Ebenso fand der Voranschlag mit 11 652.53 \mathcal{M} Einnahmen und 3410.53 \mathcal{M} Ausgaben einstimmig Genehmigung. Bei der hierauf vorgenommenen Ergänzungswahl des Ausschusses wurden auf die Dauer von 3 Jahren Direktor Anhegger-Ehlingen, Kommerzienrat Gminder-Reutlingen, Kommerzienrat Heinrich Otto-Stuttgart, Kommerzienrat Anner-Reutlingen, Kommerzienrat Joh. Eisenlohr-Reutlingen und Geh. Kommerzienrat Diezinger-Stuttgart wiedergewählt. Fabrikant E. A. Hipp und Kommerzienrat Karl Eisenlohr-Stuttgart hatten gebeten, von ihrer Wiederwahl in den Ausschuß abzusehen. Kommerzienrat Eisenlohr, der seit 20 Jahren den Vorsitz im Verein geführt hat, gab am Schlusse der Generalversammlung die Absicht kund, von dem Vorsitz zurückzutreten, da er durch Berufsarbeit überlastet sei. Fabrikant Gustav Groß-Reutlingen Mitglied des Ausschusses, sollte dem scheidenden Vorsitzenden Worte des aufrichtigen Dankes für seine treffliche Geschäftsführung, die er stets in einer verbindlichen und sachkundigen Weise betätigt habe. Namens des Ausschusses beauftragte er, die Gefühle des Dankes dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß die Generalversammlung den Kommerzienrat Eisenlohr zum Ehrenmitglied der Industrie- und Handelsbörse ernenne. Dieser Antrag wurde mit einstimmigen Beifall angenommen.

Zur Beamtenaufbesserung. Die Aufbesserungsdebatte im Landtag bezog sich verschiedentlichemale auch auf die Aufbesserung von 1907. Diese Aufbesserung bewegte sich aber grundsätzlich auf dem Boden der Verteuerung der Lebensmittel und der Mieten und brachte eine Erhöhung des Wohnungsgeldes und für die Beamten, die Dienstwohnung haben, eine Zulage von jährlich 70 \mathcal{M} . Groß war sonach die Aufbesserung von 1907 nicht. Dagegen kam damals durch die neuen Bestimmungen des Beamtengesetzes eine indirekte Aufbesserung: die Abschaffung der jährlichen zweiprozentigen Beiträge zu den Pensionskassen und des Eintrittsgeldes von 25% des erstmaligen Gehalts oder einer späteren Gehaltsvorrichtung. Dadurch wurden aber zwei Sorten von Beamten geschaffen: solche, die ganz bedeutende Leistungen zu den Pensionskassen gezahlt hatten, und solche, die keinen Pfennig hiezu zahlten. Den ersteren wurde nichts zurückgezahlt, die Staatskasse zahlte die Beamtenpensionskasse mit ihrem Millionenvermögen einfach auf. Wenn nun bei der gegenwärtig geplanten Aufbesserung verschiedene Wünsche verschiedener Beamtenklassen auftreten, so wird eine richtige Ausgleichung auch hier nicht stattfinden können und die Beamten nach altem und neuem Recht werden bleiben. Doch dürfte sich vielleicht ein Weg finden lassen, der den Beamten, die bedeutende Zahlungen an die Pensionskassen zu leisten hatten und nichts zurückerhielten, einigermaßen gerecht wird.

Stuttgart, 8. Febr. In der letzten Zeit ist hier ein Betrüger aufgetreten und in mehreren Fällen auf folgende Weise vorgegangen: Er besuchte Familien, in denen kurz zuvor ein Familienmitglied gestorben war, von dem er annehmen konnte, daß es einer Alters- oder Invalidenversicherung angehört hätte, stellte sich als Versicherungsbeamter vor und gab an, den Versicherten würde ein Teil der bezahlten Beiträge wieder zurückerstattet. Zur Erlangung desselben werde aber ein ärztliches Zeugnis benötigt, das er beschaffen wolle; es koste 3 \mathcal{M} . In einigen Fällen wurden dem Betrüger die 3 \mathcal{M} auch ausgefolgt. Vor dem Betrüger, der auch schon in einer Reihe auswärtiger Städte aufgetreten

Jahres 1819 starb. Er selber schreibt am 31. Januar 1770 an seinen Freund Dr. Small in Birmingham: „Ich trat heute (to-day) in das 35. Jahr meines Lebens und ich glaube, ich habe noch nicht für 35 \mathcal{M} Gutes auf der Welt getan, aber ich kann's nicht ändern.“ Hier bezieht er also Watt den 31. Januar als seinen Geburtstag. Wir entnehmen die kleine Notiz, die zeigt, wie sich oft Irrtümer jahrzehntelang durch alle Geschichtswerke schleppen, der neuen Watt-Biographie i. r. Georg Viedenhapps, die demnächst im Verlage der „Technischen Monatshefte“ (Stuttgart, Frankh'sche Verlagsbldg.) erscheint. Das Buch wird auch sonst viel Interessantes aus Watts Leben erzählen und manchen wichtigen Punkt darin aufhellen.

K. B. Vor kurzem ging eine Notiz durch die Zeitungen über ein **religionsloses Volk**, die Kubu in Südsamatra. Dieses Volk soll sich nur wenig über das Tierische erheben, sein Leben in Nahrungssuche verbringen, alles Genießbare, was ihm begegnet, essen, kein Eigentum und kein Recht kennen, keine Musik und Religion selbst keine Tauberei. — Jetzt weist in der Zeitschrift „Unsere Welt“ (Monatschrift des Keplerbundes) Missionsinspektor Dr. Warneck, der selbst lange auf Sumatra wirkte, an Hand einer eben erschienenen, aus jahrelanger eigener Forschung geflossenen Studie des Holländers von Dongen über die Kubu nach, daß von alledem keine Rede sein kann: wohl stehen sie sehr niedrig;

ist, wird hiemit nachdrücklich gewarnt. Geschädigte Personen wollen bei der Kriminalpolizei Anzeige erstatten.

Rezingen, 9. Febr. Gestern nacht wurde im Rathaus eingebrochen; die Täter konnten sofort verhaftet werden, da das Rathaus mit der Wohnung des Schultheißen durch ein Sicherheitsläutwerk verbunden ist. Es ist noch nicht festgestellt, ob die beiden Einbrecher mit denjenigen von Calw identisch sind.

Tübingen, 7. Febr. Die „Münch. Neuesten Nachr.“ hatten gemeldet, daß die Professoren der katholisch-theologischen Fakultät v. Besser, Sägmüller und Baur freiwillig den Modernisteneid geleistet hätten. Dagegen erklärten die drei Professoren, daß diese Nachricht falsch und vollständig aus der Luft gegriffen sei. Tatsache ist nach dem „Schwäb. Merkur“, daß andere Professoren der katholisch-theologischen Fakultät dem Bischof offen erklärt haben, daß sie den Eid nicht leisten würden, auch wenn er von ihnen verlangt würde.

r Tübingen, 8. Februar. (Der Modernisteneid.) Von zuständiger Seite wird dem „Deutschen Volksblatt“ geschrieben: Die im „Beob.“ und anderen Zeitungen gegen Bischof Keppeler von Rottenburg wegen angeblicher Dispensierung der Repetenten des Wilhelmsstifts vom Modernisteneid erhobenen Angriffe entbehren jeder Berechtigung, da eine solche Dispensierung durch Bischof Keppeler nicht erfolgt ist. Das Blatt stellt ferner ein für allemal fest: 1. Sämtliche Mitglieder der Fakultät stehen und standen von jeher auf dem dogmatischen Boden, der durch die Enzyklika Pascendi und den Eid verteidigt wird, ihrer wissenschaftlichen Ueberzeugung gemäß. Es gibt in der katholisch-theologischen Fakultät weder Häretiker noch Schismatiker. Wir sind in der Lage, den positiven Beweis zu liefern, daß von sämtlichen Mitgliedern der Fakultät in irgend einer Form Äußerungen vorliegen, wonach der Eid hätte geschworen werden können. Es ist durchaus ausgeschlossen, daß Mitglieder der Fakultät hier so, dort anders redeten. Es ist möglich, daß namentlich anfänglich, wo die Sachlage noch nicht so geklärt war, im einzelnen Schwierigkeiten zu bestehen schienen und in privaten Gesprächen erörtert wurden, die aber nur durch unerklärliche und ungläubliche Indiskretionen dazu benützt werden konnten, die Behauptung einer prinzipiellen Ablehnung zu konstruieren und zu lancieren. 2. Sämtliche Mitglieder der Fakultät haben aus denselben Erwägungen heraus wie die Fakultäten in Bonn und Münster von dem vom Papste ihnen aus wichtigen Gründen zugestandenen Recht Gebrauch macht, den Eid nicht zu leisten. Wer aber von seinem Recht Gebrauch macht, tut niemand unrecht.

r Herrenalb, 8. Febr. Ein hiesiger Maurergehülfe, der eine auf dem Heimweg befindliche 13 Jahre alte Schülerin von Frauenalb im Walde vergewaltigte, wurde dem Gericht übergeben und in Haft behalten.

Fellbach, 8. Febr. In zwei Ställen ist hier die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Um einer Weiterverbreitung vorzubeugen, sind die strengsten Maßregeln getroffen. Während der Fütterungszeit ist immer ein Landjäger zugegen; niemand als der Eigentümer darf in den Stall gehen und ist stets die Kleidung zu wechseln. Fahren dürfen nur durch Pferde ausgeführt werden, selbst die Hunde und Hühner müssen eingesperrt gehalten werden.

r Ulm, 8. Februar. (Zur Reichstagswahl.) Die Kandidatenfrage für die Reichstagswahl am 14. württemb. Wahlkreise ist noch nicht gelöst; die Verhandlungen zwischen Fortschrittlicher Volkspartei und Nationalliberalen waren bisher ohne Erfolg. Eine von den Nationalliberalen geplante Kandidatur des Landtagsabg. Wieland-Ulm ist, wie die Frk. Ztg. berichtet, durch dessen abschlägigen Bescheid gegenstandslos geworden, ob allerdings definitiv erscheint immerhin noch fraglich. Die Fortschr. Volkspartei hält an der Kandidatur Hähle fest. Seit Wielands Ablehnung wird auf nationalliberaler Seite von einer neuen Kandidatur gesprochen, von der des Oberbürgermeisters Wagner-Ulm, der aber bei seiner Wahl zum Stadtvorstand versprochen hat, ein Mandat nicht anzunehmen und wohl auch daran festhalten dürfte.

Ravensburg, 7. Febr. Gestern früh ist der die Station Schussenried um 8 Uhr 26 Min. durchfahrende Eilzug 21 Stuttgart—Friedrichshofen—Arlberg—Innsbruck

aber sie haben ein Recht, eine Schrift und Poese, sie glauben an eine Vergeltung nach dem Tode, huldigen dem Animismus (Geister-Verehrung) und haben sogar eine höchste Gottheit (Kadja Njawa). — Es ist also nichts mit diesem niedrigsten „religionslosen Volk“.

Von der Müllerberger Kathl. Die Müllerberger Kathl. sitzt in der Stadt auf dem Geflügelmarkt, vor sich hat sie acht Gänse liegen. Da kommt eine junge, spindeblütige Stadtfrau mit einem Zwicker auf der Nase. Die schaut alle acht Gänse der Reihe nach durch, hebt sie, beriecht sie und greift sie ab — keine ist ihr recht. „Kein“, sagt sie, „ich werde schon von einem Kaufe absehen müssen. Ihre Gänse sind ja furchtbar mager, und mein Mann mag eine Gans nur, wenn sie fett ist!“ Da wird die Kathl. fuchsig. „Verzeih'n schon, Frauchen,“ sagt sie, „bei Ihnen hat er aber doch wohl eine Ausnahm' g'macht.“ (Guckkasten.)

Falsch verstanden. Herr (beim Altküfer): Für diesen alten Rock habe ich 3 \mathcal{M} bezahlt und er ist total voll Motten. Altküfer: „Denke Sie vielleicht, ich hab' Ihne für 3 \mathcal{M} auch noch Kanarienvogel hineingelegt?“

Aus der Schule. Lehrer: „Nennt mir einige zusammengesetzte Hauptwörter, bei denen das Grundwort ‚Weh‘ heißt.“ Schüler: „Zahnweh, Kopfweh, Leibweh.“ Lehrer: „Wichtig! Wer weiß noch ein Beispiel?“ Klassen: „Windel!“

bel der Einkaufshenkelwagen (Körbchen) in der Eisenbahn nach Friedrichshofen eintrafen. Die und um 12 $\frac{1}{2}$ aufgenommen verlegt, daß leichtere Verbedeutend. mehr als 40 verheht meh

p Gmündchen mord verließ dessen Eise der Tat soll

p W Nachtschlaf gestürzt und er starb.

Nach Folgen hat 8 Jahre alt an dessen E trisch angetri dem Jahre Auge. Obn lung genom bracht wurde Auges vollf erscholen wa e; jähspflicht Klage beim gendes Urte die Klägerin pflichtet, der der erlittene Erwerbsfähig Gerichtsfolge

Frankl beurteilte ein eingekerkert vergiltung s und seinen S

Berlin In der P Besuche d breitet. Der Jahren ein Alle weitere

Berlin Jahren, auch Eisenbahn z „Hohenzoll den bösserig werden.

Berlin Kronprinz e wieder berit von dort f Dampfers n

Berlin der Staatsf abgabekom dahin abgebe des Ergebni bisher nicht dem Schiffs über und mentarischen liegende Ge

Berlin wird, bran bahnhof in tungen ab.

Berlin An Stelle d von Ker w des Auswär La Paz (B bestimmt.

Berlin der vergang Müllerstraße Küche einer Als die Feu mehrere Wo mechanische mit Sauerste Krankenhau haben Bran erlitten. Un

r Pio bau ist ein nischer Arbe herabfallende

...te Personen
...be im Kal-
...verhaftet wer-
...Schultheißen
...Es ist noch
...enigen von
...sten Nachr.
...lich-theologi-
...ur freiwillig
...erklären die
...nd vollständig
...ein „Schwäb.
...-theologischen
...ie den Eid
...men verlangt
...ernsteneid.)
...Volksblatt“
...tungen gegen
...cher Dispen-
...Modernisten-
...ung, da eine
...ht erfolgt ist.
...1. Sämtliche
...von jeder auf
...ika Vasendi
...llischen Ueber-
...-theologischen
...Wir sind in
...ah von sämt-
...einer Form
...te geschworen
...daß Mit-
...eten. Es ist
...Sachlage noch
...keiten zu be-
...riert wurden.
...dige Indolente-
...auptung einer
...zu lancieren.
...aus denselben
...Bonn und
...igen Gründen
...cht zu leisten.
...tat niemand
...Maurerzehlfte,
...8 Jahre alte
...stigte, wurde
...st hier die
...einer Welter-
...Mahregeln
...er ein Land-
...darf in den
...heln. Fahren
...bst die Hunde
...en.
...wahl.) Die
...14. württemb.
...ungen zwischen
...eralen waren
...liberalen ge-
...Wieland-Üm-
...n abschlägigen
...ngs definitio
...e. Volkspartei
...Wielands Ab-
...n einer neuen
...bürgermeisters
...Stadtdoorstand
...en und wohl
...ist der die
...durchfahrende
...g—Innabruch
...d Poesie, sie
...huldigen dem
...t eine höchste
...is mit diesen
...e Müllerberger
...arkt, vor sich
...eine Junge,
...auf der Raie.
...urch, hebt sie,
...echt. „Nein“,
...scheiden müssen.
...in Mann mag
...ird die Kathl
...e, bei Ihnen
...ht.“
...Buchkasten.)
...Für diesen alten
...Wirküler:
...och Kanarienvogel
...zusammengesetzte
...Schüler: „Jahn-
...weil noch ein Bei-

bei der Einfahrt in diese Station infolge Bruchs des Beschlußhakens der Einfahrtsweiche eingeleist. Der Gepäckwagen stürzte um, wodurch der Durchgangsverkehr auf der Südbahn vollständig gesperrt wurde. Ein telegraphisch beordertes Ersatzfahrzeug brachte die Reisenden um 10¹/₂ Uhr nach Friedrichshafen, wo sie mit einstündiger Verspätung eintrafen. Die Ausräumungsarbeiten wurden sofort begonnen, und um 12¹/₂ Uhr konnte der eingeleitete Betrieb wieder aufgenommen werden. Von den Reisenden wurde niemand verletzt, dagegen erlitten drei Personen vom Zuggespann leichtere Verwundungen. Der Materialschaden ist nicht unbedeutend. Sämtliche Schnell- und Personenzüge erlitten mehr als 40 Minuten Verspätung, während der Güterzugsverkehr mehrere Stunden stockte.

Geislingen, 8. Febr. Ein 18 Jahre altes Dienstmädchen von Schalksteden hat auf eigenartige Weise Selbstmord verübt. Das Mädchen stürzte sich in einen Weiher, dessen Eisdecke es zuvor aufgehauen hatte. Der Grund zu der Tat soll in Liebeskummer zu suchen sein.

Blaubeuren, 8. Febr. Der Bauer Söll von Nacholzheim ist auf der Heimfahrt von seinem Wagen gestürzt und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er starb.

Geriatsaal.

Ravensburg, 8. Febr. Ein Unfall mit schweren Folgen hat sich im Herbst v. Js. in Buchau ereignet. Der 8 Jahre alte Waisenknabe J. D. schlug mit seinem Stecken, an dessen Spitze etwas Kalk hing, auf den Draht der elektrisch angetriebenen Drehschneidmaschine. Unglücklicherweise spritzte dem 2 Jahre alten Kinde des J. Bläser Kalk direkt ins Auge. Obwohl das Kind alsbald vom Arzt in Behandlung genommen und Tags darauf zu einem Augenarzt gebracht wurde, ergab sich, daß die Hornhaut des rechten Auges vollständig zerstört und das Sehvermögen dauernd erloschen war. Da der Vormund des Knaben jede Schadenersatzpflicht bestritt, erhob der Vater des beschädigten Kindes Klage beim Landgericht Ravensburg, das dieser Tage folgendes Urteil fällt: Der Beklagte D. wird verurteilt, an die Klägerin 314 M. zu bezahlen, des weiteren sodann verpflichtet, der Klägerin den Schaden zu ersetzen, den sie aus der erlittenen Verletzung durch Beschränkung ihrer späteren Erwerbsfähigkeit erleiden wird; auch hat der Beklagte die Gerichtskosten zu ersetzen.

Frankfurt a. O., 7. Febr. Die hiesige Straßammer verurteilte einen Gastwirt, der einem Arbeiter so viel Schnaps eingeschenkt hatte, daß er am nächsten Tage an Alkoholvergiftung starb, wegen fahrlässiger Tötung zu 1 Monat und seinen Kellner zu einer Woche Gefängnis.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Febr. Die Nordd. Allgem. Ztg. schreibt: In der Presse ist das Gerücht von einem bevorstehenden Besuche des Kaisers und Königs beim Papste verbreitet. Demgegenüber bemerken wir, daß wie in früheren Jahren ein Aufenthalt auf der Insel Korfu geplant ist. Alle weiteren Kombinationen sind nicht zutreffend.

Berlin, 8. Febr. Der Kaiser wird, wie in früheren Jahren, auch diesmal die Südländreise bis Venedig mit der Eisenbahn zurücklegen und sich von dort aus an Bord der „Hohenzollern“ nach Korfu begeben. Die Reise dürfte nach den bisherigen Bestimmungen Ende Februar angetreten werden.

Berlin, 7. Febr. Wie uns gemeldet wird, wird der Kronprinz auf der Rückreise von Kalkutta Ceylon nicht wieder berühren, sondern direkt nach Bombay fahren und von dort sich an Bord des nächst fälligen geeigneten Dampfers nach Suez einschiffen.

Berlin, 8. Febr. Am Freitag wird, wie man hört, der Staatssekretär von Riberken-Wädter in der Schiffsabgabenkommission, wie bereits angekündigt, eine Erklärung dahin abgeben, daß ein die deutschen Interessen befriedigendes Ergebnis bei den Verhandlungen mit dem Auslande bisher nicht erzielt worden sei, namentlich Holland (siehe dem Schiffsabgabengesetz nach wie vor feindlich gegenüber und halte an der Rheinischfahrtsakte fest. In parlamentarischen Kreisen nimmt man bereits an, daß der vorliegende Gesetzentwurf zurückgestellt werden wird.

Berlin, 8. Februar. Wie der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird, brannte gestern Abend infolge Kurzschlusses der Hofbahn in Jaroskoje Sselo mit den gesamten Einrichtungen ab.

Berlin, 7. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: An Stelle des als Vorschläger nach Tokio geschiedenen Grafen von Rege wurde der zur Zeit in der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes beschäftigte bisherige Gesandte in La Paz (Bolivien) v. Harthausen zum Gesandten in Peking bestimmt.

Berlin, 7. Febr. In große Lebensgefahr gerieten in der vergangenen Nacht zahlreiche Bewohner des Hauses Müllerstraße 145 bei einem Brande, der unbemerkt in der Küche einer Wohnung des Vorderhauses ausgebrochen war. Als die Feuerwehr alarmiert wurde, waren die Treppe und mehrere Wohnungen bereits völlig verqualmt. Ueber zwei mechanische Lektoren mußten 12 Personen gerettet und sofort mit Sauerstoff behandelt werden. 8 Personen mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Mehrere Feuerwehrmänner haben Brandwunden und durch Glasplitter Schnittwunden erlitten. Ams Leben gekommen ist niemand.

Pforzheim, 8. Febr. Dem Rathausweiterungsbau ist ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Ein italienischer Arbeiter wurde bei den Erdausschichtungsarbeiten von herabfallenden Erdmassen verschüttet und getötet.

München, 7. Febr. Auf eine Anfrage des Münchener Journalisten- und Schriftstellervereins an den Staatssekretär des Innern, ob die Redakteure und festangestellten Mitarbeiter an Zeitungen unter das neue Versicherungsgesetz für Angestellte fallen, wurde vom Reichsamt des Innern folgende Antwort erteilt: „Die Redakteure und angestellten Journalisten gehören zu denjenigen Personen, für welche nach dem Entwurf des Versicherungsgesetzes für Angestellte der Versicherungszwang eingeführt wird.“

Metz, 7. Febr. Das Militärflugzeug „M. 3“ kam um 6 Uhr abends in Sicht und landete nach 12¹/₂ stündiger ununterbrochener Fahrt von Gotha um 6 Uhr 20 Minuten glatt vor der Ballonhalle.

Hannover, 8. Febr. Aus gut informierter Quelle erfährt man, daß der Streckenarbeiter Fischer vor dem Untersuchungsrichter ein teilweise Gesändnis der Mitwisserschaft an dem an dem Rittmeister von Krosigk in Gumbinnen verübten Morde abgelegt hat.

Breslau, 8. Febr. Bei einer vom Kriegerverein von Oziethowitz in Oberschlesien veranstalteten Familienunterhaltung erfolgte plötzlich gegen Mitternacht vor einem Saalfenster eine furchtbare Explosion. Die Saalfenster gingen in Trümmer, der Saal begann zu brennen und von der Decke stürzten Teile herab. Der Festteilnehmer bemächtigte sich eine wilde Panik und alle stürzten den Ausgängen zu, wobei mehrere Verletzungen vorkamen. Es handelt sich wohl um einen Bombenstreich.

Breslau, 8. Febr. Der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Gothein ist durch das gestern erfolgte Ableben seiner Gattin in tiefe Trauer versetzt worden. Der sonst so arbeits- und redelustige Abgeordnete war durch das monatelange schwere und unheilbare Leiden der jetzt Verstorbenen von den parlamentarischen und politischen Arbeiten ferngehalten worden.

Ausland.

Für die beste Methode zur Bekämpfung der Tuberkulose erklärt Dr. Jacques Bertillon, der Leiter des statistischen Amtes der Stadt Paris, die Bekämpfung des Alkoholismus. Er hat in der Pariser Monatschrift Revue d'hygiène et de police sanitaire (März 1910) einen bemerkenswerten Aufsatz über die Häufigkeit der Schwindsucht in ihrem Zusammenhang mit dem Alkoholismus veröffentlicht. Er bietet darin zunächst eine Statistik und Karte der Verbreitung der Lungenschwindsucht in Frankreich dar und hierauf eine Statistik und Karte, welche die Verbreitung des Alkoholismus, d. h. namentlich des Branntweingenußes in Frankreich zur Darstellung bringt. Dabei ergibt sich eine auffällige Uebereinstimmung: in beiden Beziehungen finden sich die hohen Ziffern fast alle in den nördlichen Departements, Bretagne, Normandie ufl. „Von den nördlichen Departements kann man zugestehen, daß der Einfluß des Alkohols auf die Häufigkeit der Schwindsucht beträchtlich, ja überwiegend ist. Daß der Alkoholismus dieser Krankheit den Boden bereitet, hat die Krankenhaus-Praxis mehrere hervorragende Mediziner gelehrt, und ihre Lehren hierüber haben allgemeine Anerkennung gefunden.“ Zur Befestigung führt Bertillon auch Statistiken aus andern Ländern an und weist noch besonders darauf hin, daß einen indirekten Beweis für diese Wahrheit auch die Vergleichung der männlichen und weiblichen Erkrankungsziiffern an Tuberkulose bildet. So ist z. B. in Paris im Zeitraum 1901 bis 1905 in jeder Altersstufe von etwa 30 Jahren aufwärts die Schwindsucht bei den Männern 2—3 mal häufiger als bei den Frauen; ähnlich in den andern großen Hauptstädten. Kurz: „Der Alkohol ist der wichtigste Faktor der Lungentuberkulose in Frankreich, er bestimmt die geographische Verteilung dieser Volkskrankheit in unserem Land.“ Und durch Zurückdrängung des Schnapses im Norden Frankreichs könnte man unvergleichlich viel mehr Menschen vor ihr retten, meint B., als all die teuren Heilstätten jemals verpflegen können.

Paris, 6. Febr. Wie dem Journal aus Madrid berichtet wird, beschloß das Exekutiv-Komitee der spanischen Eisenbahner in einer Versammlung in den Generalstreik zu treten, falls den Eisenbahnen keine Genehmigung gegeben würde. Die Regierung läßt die Anarchisten sehr scharf überwachen, die den Streik beschwören und eifrig für ihn unter den Arbeitern propagieren.

Paris, 7. Februar. Die Kammer begann mit der Beratung des Gesetzentwurfes, der bestimmt, daß nur die aus der Champagne stammenden Weine als Champagner bezeichnet werden dürfen. Mehrere Deputierte der an das Weinbaugebiet der Champagne angrenzenden Gegenden sprachen sich gegen den Entwurf aus, der die Freiheit des Handels beeinträchtigt und die Teufelbildung begünstigt.

Petersburg, 7. Febr. Frau Tolstoj soll 10 Seiten aus dem Tagebuch ihres verstorbenen Mannes herausgerissen und vernichtet haben, weil sie den Familienwitz beleuchteten und eine Erklärung darüber enthielten, warum Graf Tolstoj seiner Zeit sein Gut Sosnaja Poljana verlassen hat.

London, 7. Febr. Wie das Reutersche Bureau aus Teheran meldet, ist Finanzminister Sani ed Dauleh seinen Verletzungen erlegen. Der Polizeigelang die Festnahme der beiden Mörder, nachdem sie einen von ihnen verwundet hatte. Da beide russische Untertanen sind, hat die russische Gesandtschaft ihre Auslieferung verlangt. — In Spanien herrscht große Erregung darüber, daß der russische Konsul sich weigert, den Mann auszuliefern, der am 1. Febr. den Gouverneur durch mehrere Schüsse verwundete. Es heißt, die Geißlichkeit reizte die Bevölkerung auf, sich der Eröffnung einer Filiale der Russischen Bank zu widersetzen.

London, 6. Febr. Die Tragödie des Prinzen Lulu, des im Zulu-Kriege gefallenen Sohnes des dritten Napoleon, wird durch den Tod seines Kammerdieners namens John Brown, der gestern in Southwold im 74. Lebensjahre starb,

in Erinnerung gerufen. Brown stand im Gemüße einer Pension, die ihm Kaiserin Eugenie zukommen ließ. Brown schaffte den Leichnam seines Herrn in die Heimat und führte später die unglückliche Kaiserin zu jener Stelle, wo ihr Sohn gefallen war.

Madrid, 7. Febr. Wie aus Costellon berichtet wird, sind während des letzten Sturmes 30 Menschen in Boacolla angekommen sowie 17 Personen in Beni-Carlo. Ein weiterer Schiffsbruch wird aus Vinayefold berichtet, bei welchem 9 Matrosen den Tod gefunden haben.

Konstantinopel, 7. Febr. Der türkische Kriegsminister hat die Verstärkung der türkischen Armee an der griechischen Grenze angeordnet. 28 neue Gebirgsbataillone wurden bereits an die Grenze abgeschickt.

Tiflis, 8. Februar. Auf den westlichen Ecken der Transkaukasischen Bahn ist der Verkehr wegen ungewöhnlich heftiger Schneefälle eingestellt worden. Mehrere Züge stecken im Schnee. Da die Winterweiden vom Schnee bedeckt sind, verhungert das Vieh. Die Lage der Dorfbewohner ist verzweifelt.

Washington, 8. Febr. Der Senat hat die im Heeresetat für den Ankauf von Aeroplanen geforderte Summe von 250 000 Dollar auf 125 000 Dollar herabgesetzt.

Answärtige Todesfälle.

Schultheiß Graf, 71 J., Koblenz; Joh. Georg Bohnenberger, Bäckermesser, Unterreihensbach; Gottfried Brödelmann, 65 J., Freudenstadt; Walburga Leisinger, geb. Barth, 85 J., Rottenburg.

Literarisches.

Vierzig Jahre Deutsches Reich.

Das Jubiläumswerk des Kaiser-Wilhelm-Bank.



58 Mitarbeiter. — 1050 Seiten stark. — Veritonformat. — 500 Originalabbildungen. — Goldfarbes Papier. — Vornehmer Leinwandband mit reicher Goldprägung.

Das Buch ist im besten Sinne vollständig und ihm ist die weiteste Verbreitung zu wünschen, die der überaus niedrige Preis so auch ermöglicht. Es verdient, ein Familienbuch zu werden, und es sollte in keiner Volks- und Schülerbibliothek fehlen. Der gesamte, dem Kaiser-Wilhelm-Bank aus der Herausgabe zustehende Reingewinn ist zur Schmückung der Kriegerdenkmäler auf den Schlachtfeldern von 1864, 1866, 1870/71 und zu ähnlichen Zwecken bestimmt.

Der Preis von 4 Mk. postfrei von der G. W. Zaiser'schen Buchhandl. Regalb. zu beziehen.

Warnung vor einem Schwindler. Seitens eines Schwindlers wird versucht, durch allerhand falsche Versicherungen sein unethisches Kattengift oder ähnliches zu verkaufen. Er gibt dabei an, für die Firma Henkel & Co., Düsseldorf zu reisen und bietet deren Fabrikate Perill und Henkel's Bleich-Soda weit unter Preis an, um so besser seine Schwindelerei ausführen zu können. Obige Angaben sind selbstredend falsch und es ersucht, wenn bei Auftreten des Schwindlers die Polizei auf ihn aufmerksam gemacht würde.

Füttert die hungernden Vögel!

Fern im Süd im schönen Spanien lebt das Original der glücklichen Wanda, die auf dem farbigen Titelbilde der Nr. 3 des „Buchkastens“ (Berlin, Buchverlag, Nr. 35 W., vierjährlich 2 M.) dem Betrachter entgegenlacht. Die Reproduktion nach dem Gemälde von Penn ist vorzüglich gelungen. Von den andern bunten oder in Landdruck wiedergegebenen Illustrationen seien hervorgehoben: „Raubvogel im Gebirge“ von Böhler u. Othegraven, mit stimmungsvollen Versen von F. Hoyer, ein humoristisches Aquarell von E. Kug, der allerlei lachendes Volk mit so köstlichen Realismos zu schildern weiß, „Sämerstunde“ von Walter Bohnefeld und W. Jüttner's Triptikon zum „Ned eines Hohenadts“ von D. Schenk. Von den mannigfachen Textbeiträgen verdienen besonders erwähnt zu werden: die anarische Räuberhumorede „Die reparierte Ehe“ von Karl Volz; die lustige baltische Sage „Wie der Frach entstanden ist“; die treffende Satire in Dialogform „Masken der Kultur“ von Gotthard Beiger-Wasseroget; die Humoreske „Die Erlösung“ von K. Koch; ferner ein Wäldenreue aus Dichtungen von L. Wälding, Willy Kunt, Carl Marilium (mit einem farbigen Kokoskabinchen), Timotheus Krausch und Vol (mit Zeichnung von Ernst Friedemann), Scherz und Schwere sind in Fülle dazwischen gestreut. In der Nachbeilage bietet Max Wäbe eine Vertonung von H. Volkner's „Lebesleid“, die den heiligen Humor dieses Liedes zu kräftiger Wirkung bringt.

Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'schen Buchhdlg., Regalb.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Jäger) Regalb. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Vaut.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf **Markung Gatterbach** belegenen, im Grundbuch von Gatterbach Heft 155 Abt. I, Nr. 1, 3, 4, 5, 6, 7 und Heft 156 I, Nr. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute **Georg Schnou, Schuhmacher und Friederike, geb. Kaisele**, hier eingetragenen Grundstücke:

Parz. Nr. 2810	18 ar 88 qm Acker im hintern Dallen,	Anschlag 350 ./. tag. 15 ./. tag. 100 ./. tag. 50 ./. tag. 20 ./. tag. 300 ./.
3151	14 „ 74 „ Acker und Steinriegel auf dem hintern Staudach,	30 ./. 15 ./. 100 ./. 50 ./. 20 ./. 300 ./.
4106	5 „ 91 „ desgleichen in der Weinhalden,	15 ./. 100 ./. 50 ./. 20 ./. 300 ./.
1607	25 „ 33 „ Acker im Wassertal,	100 ./. 50 ./. 20 ./. 300 ./.
1825/3	15 „ 83 „ dito und Oebe auf der Höhe,	50 ./. 20 ./. 300 ./.
2113	16 „ 09 „ Acker und Steinriegel in der Wolfshalde,	20 ./. 300 ./.
1949	15 „ 82 „ Acker im Löhle,	300 ./.

Gebäude Nr. 87 1 ar 72 qm
Wohnhaus, Schener, Schnuppen;
Abtritt und Hofraum, an der neuen Straße,
tag. 3600 ./.
tag. 500 ./.

Parz. Nr. 1413	25 ar 67 qm Acker im Wassertal	500 ./.
1156	30 „ 29 „ Acker im obern Wassertal	400 ./.
2934/1	76 „ Land im obern Tale	15 ./.
4100/2	9 ar 26 qm Wiese und Weg im untern Tale	250 ./.
1474	22 ar 18 qm Acker im Rutenberg,	350 ./.

am Montag, den 27. März 1911,
vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathaus in Gatterbach versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Januar 1911 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesem, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Gatterbach, den 8. Febr. 1911.

Kommissär:
Häfele, stv. Bezirksnotar.

Nagold.

Die Lieferung von Lebensmitteln

für die Zeit vom 1. April 1911 bis 31. März 1913 vergibt die **Bezirkskrankenhau-Verwaltung** am 4. März 1911.

Angebote auf Eier, Mebele, Nudeln, Makaroni, Erbsen, Linsen, Bohnen, Reis, Gries, Gerste, Sago, Essig, Mohrwur, Kaffee, Sibirien, Tee, Zucker, Pfeffer, Kern- und Schmirseife, Milch, Kakao, Mehl Nr. 0 und 1, Brot, Wecken, Fleisch, Salz, Wein, Zwetschgen, Schnitt, Kohlen — wo angängig mit Mustern belegt — sind bis

4. März 1911, vormittags 10 Uhr

verschlösse und mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Lebensmitteln“ versehen, portofrei bei der **Oberamtspflege**, woselbst auch die vorher einzusehenden Lieferungsbedingungen aufgelegt sind, einzureichen.

Im Bezirk ansässige, tüchtige Geschäftsleute finden Berücksichtigung.

Rohrdorf.

Stangen-Verkauf.

Am Samstag, den 11. Febr. d. J.,
kommen aus dem Gemeindevald zum Verkauf:

255 Stück Baustangen,	L., II. und III. Klasse,
178 Stück Hagstangen,	L., II. und III. Klasse,
518 Stück Hopfenstangen,	L., II. und III. Klasse.

Zusammenkunft mittags 1/2 Uhr beim Rathause.
Schulth.-Amt: Killinger.

Paten-(Dötes)-Briete

in schöner Auswahl billigst in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. Nagold.

Konkursverfahren

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Georg Kummerer, Fabrikarbeiters in Wildberg**, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf **Dienstag, den 7. März 1911,** nachmittags 4 1/2 Uhr, vor dem **K. Amtsgerichte** hiersebst bestimmt.

Nagold, den 8. Febr. 1911.
Dür, Gerichtsschreiber des K. Amtsgerichts.

Wildberg.

Im Konkurs

des **Johann Georg Kummerer, Fabrikarbeiters** von hier, betragen bei der Schlussverteilung die Forderungen der Gläubiger: bevorrechtet 142 ./. 95 ./. und unvorrechtet 3362 Mark 16 ./. der Massebestand 1028 ./. 96 ./. wovon noch die Kosten abgehen.

Wildberg, den 8. Febr. 1911.
Konkursverwalter:
Stv. Bezirksnotar Bühl.

Konkursverfahren

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Jakob Steeb, Mehrgers in Bödingen**, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf **Dienstag, den 7. März 1911,** nachmittags 4 1/2 Uhr, vor dem **K. Amtsgerichte** hiersebst bestimmt.

Nagold, den 8. Febr. 1911.
Dür, Gerichtsschreiber des K. Amtsgerichts.

Bödingen.

Im Konkurse

des **Jakob Steeb, Mehrgers** hier, beträgt: die Summe der Ansprüche der bevorrechtigten Gläubiger 24 ./. 60 ./. der unvorrechtigten Gläubiger 10954 ./. 34 ./. dagegen der Massebestand 5796 ./. 53 ./. wovon noch die Kosten des Verfahrens in Abzug kommen.

Den 7. Febr. 1911.
Konkursverwalter:
Häfele, stv. Bezirksnotar.

Nagold.
Schwarzwälder
Zwieback
und
Zwiebackmehl
täglich frisch,
bei
H. Strenger
und feinen belagerten
Niederlagen.
* * *

Alt-Nuisra.
Garantiert reinen
Honig von 1909
kann noch abgeben
Anwalt Helber.

Bekanntmachung, betr. den Blumentag.

In den nächsten Tagen wird eine Liste bei **fämtlichen jungen Fräulein der Stadt Nagold** herumgehen, in die sich diejenigen, welche Lust zur Beteiligung haben, gest. einzeichnen wollen.

Bemerkt wird, daß sich der Ausschuß für den Blumenverkaufstag die Zuteilung der einzelnen Fräulein zu den verschiedenen Kommissionen vorbehalten hat.

Den 8. Februar 1911.
Fran Sanitätsrat: Dr. Fricker. Oberamtmann: Kommerell.
Stadtschultheiß: Brodbeck.

Altensteig.

Grundstücks-Versteigerung.

In der Konkursache des Schreiners **Johannes Klein von Altensteig** kommen die in Nr. 15 ds. Bts. speziell beschriebenen Gebäulichkeiten und Feldgrundstücke **am Samstag, den 11. Febr. d. J.** nachmittags 3 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus zum dritten und letzten Mal zur öffentlichen Versteigerung.
Den 4. Februar 1911.
Konkursverwalter:
Bezirksnotar Beck.

Oberjettingen.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 11. Februar 1911

in das Gasth. „Lamm“ in Oberjettingen freundl. einzuladen.

Johann Jakob Koll, Katharina Baitinger,
Kellennacher, Tochter des
Sohn des Joh. Og. Koll, Georg Baitinger
Weber, Zimmermeister.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

In Konfirmations-
Geschenken
empfiehlt
**Gesang-
Bücher**
G. W. Zaiser'sche
Buchhdlg. • Nagold.

Laut Beschluß des Kgl. Konsistoriums ist eine neue Ausgabe des Gesangbuchs vor dem Jahre 1913 — falls überhaupt eine solche zu Stande kommt — nicht zu erwarten.

Ja. Nagold.

Dampfpfäfel

frisch eingetroffen bei
Gustav Heller.

Briefmarken.

In allen Preislagen und Staaten mache

Auswahlsendung

bei Standaufgabe und genauer Adresse.

— Niederste Berechnung. —
Nied. Entvel, Achem i. B.

Calw.

Zum Eintritt nach der Konfirmation sucht einen jungen

Hansbur schen.
Julius Dreiß.

Nagold.

Heute eintreffend:



prima Angelfischische, zarte Merlans (zum backen)
empfiehlt bestens

Adolf Gropp,
beim Anker.

Oberjettingen.

Eine junge



Kuh,
37 Wochen trächtig, steht dem Verkauf aus

Jacob Renz, Gemeinderat.

Visiten-Karten
fertigt G. W. Zaiser.